

ederei in Stettin,
ierigkeiten geraten,
urde. Die wirt-
einen immer mehr

Kurz- und Woll-
t Kohl, Kom-Gef.
lichkeiten die Jah-
heim u. Co. in

0, Rube 500-600,
ige Kalbinnen 503
Munderlingen:
-730, Rinder 160
Murchardt: Farren
innen und Rinder
le 200-380, träch-
Wetzheim: Farren
Rinder 170-550,
gen: Kalben 600
wensburg: Anstell-
340-600 M.

41. - Befigheim:
-87, Milchschweine
-40, Käufer 48 bis
er 55-75. - Is-
schweine 30-45,
-45. - Rottweil:
weine 27-37. -
schweine 29-37 M.
-90. - Ravens-
ru: Ferkel 34-47,
er 60-65 M.

14. - Erolshelm:
-730, Gerste 8. -
-48-65. - Tü-
Gerste 10.50 bis
-15, Dinkel 9.50
-7-8.40, Kernen
ie 9, Hafer 7-8.
Beizen 15, Roggen
-8, Oelfamen 11,
14.50-15, Dinkel
-11m: Kernen
80-9, Haber 7.10

onhardspflanz. Zu-

ion ist für Mitt-
bedecktes, unbestän-



Marke und ein
sich die Bes-
sausschreiß-
nem Geschäft
is) 230

ise zu 50 Mk.
er modernen
annes-Uhr

gegenüber Hotel Post
mes (Schweiz)

agen
m, gefahren,
Entbehrlich-

160
mit Dreh-
schüssel-
er, komplett
en im Be-
zu vertau-
gmaringen.

(Schwämme)
5 Markstück
Körbe werden
angeboten sieht

(603)

as
tbuch

ur 50 Pfennig
ür die Reise!

großer Auswahl

J. Zaiser, Nagold

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den Multierten Beilagen „Freizeitstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Wiede vom Lager“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 J. - Erscheint an jedem Werktag. - Verbreitete Zeitung im O.-M.-Bezirk Nagold. - Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Vorgiszelle oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Anzeigenzelle 60 J., Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Verleg.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postf. No. Stuttgart 5113

Nr. 175 Gegründet 1827 Mittwoch, den 30. Juli 1930 Fernsprecher Nr. 29 104. Jahrgang

Erfüllung des Friedensvertrags

Deutschland und Italien

Auf die allgemeine Abrüstung mit allem Ernst und mit allen Kräften hinzuwirken, das ist wie in einem ersten Artikel dargelegt worden ist, die nächste Aufgabe der deutschen Diplomatie und des deutschen Volks. Es soll nun gezeigt werden, daß dieses Zielstreben möglich und aussichtsreich ist.

Der italienisch-französische Gegensatz erstreckt sich auf alle Gebiete; er ist nicht nur ein materieller, sondern, was schwerer wiegt, ein geschichtlicher und psychologischer. Er ist schon lange vor dem Weltkrieg entstanden, aber erst dieser hat ihn wirklich frei gemacht, da er mit dem Zusammenbruch des sogenannten „Erbschinds“ Italiens, der habsburgischen Monarchie, endete. Italien und Frankreich, die durch tiefe Interessengegenstände getrennt sind, haben keine gemeinsamen Feinde, die sie trotz alledem zusammenführen könnten, da weder England für Frankreich, noch Deutschland für Italien als Feind in Betracht kommt. Es ist zwar schwer denkbar, daß es zwischen ihnen zu einem Kriege kommt, da andere Mächte, die wie England ein Interesse daran haben, einen europäischen Brand zu verhindern und das gegenwärtige Gleichgewicht Europas, und vor allem des Mittelmeers, zu erhalten, hierbei ein sehr gewichtiges, vielleicht ein entscheidendes Wort mitzureden hätten. Der französisch-italienische Streit kann aber bis auf weiteres als eine dauernde Erscheinung der europäischen Politik angesehen werden.

Nichts wäre nun verkehrter, als wenn Deutschland versuchen würde, diesen Streit zu schüren, um aus ihm Nutzen zu ziehen. Aber Deutschland muß darauf dringen, daß der Versailler Vertrag, den es selbst unter den ungeheuersten Opfern überfüllt hat, nun auch von den ehemaligen Feindstaaten und Unterzeichnern erfüllt werde. Der Verband der 28 Staaten konnte im Weltkrieg unter dem furchtbaren Druck, unter dem ihn die deutschen Siege gebracht hatten, nur dadurch zusammengeführt und zusammengehalten werden, daß er der Menschheit die „Durchführung der demokratischen Grundzüge des Friedens, der Gerechtigkeit und der Abrüstung“ versprach. Diese Geister, die der Verband in der Zeit seiner Not gerufen hatte, wurde er im Augenblick des Sieges nicht mehr los; am meisten machen sie England heute in China, Indien, Ägypten und in Malta zu schaffen. Man konnte, da man den Krieg angeblich zur „Befreiung des deutschen Volkes von dem preußischen Militarismus und Imperialismus“ geführt hatte, nicht mehr von Kriegsschädigungen, sondern nur von den „gerechten Wiederherstellungen“ sprechen. Man konnte dem deutschen Volk auch nicht die Abrüstung auferlegen, ohne die Verpflichtung für sich selbst zu übernehmen.

Vor allem aber: Amerika, der eigentliche Sieger des Weltkrieges, gestattete die Auflegung der unmenschlichen Bedingungen des Versailler Vertrages nur unter der Bedingung, daß die Völkerverträge, der Covenant, auf deutsch: die heilige Verpflichtung, zur Grundlage des Vertrags gemacht und in den Versailler Vertrag selbst aufgenommen wurden. Der Covenant aber sieht die Revision des Vertrages im Interesse des Friedens und der Gerechtigkeit vor und sichert die nationalen Rechte der Völkerheiten, die unter fremde Herrschaft geraten waren. Im Gegensatz zu allen früheren Friedensverträgen ist der Versailler Vertrag kein unabänderliches Werkzeug, sondern ein Vertrag, der fortwährender Überprüfung durch den Völkerverbund unterworfen sein sollte. Die Verbandsstaaten sind ihren Verpflichtungen bis zum heutigen Tage, im zwölften Jahr nach Friedensschluß, noch in keiner Weise nachgekommen. Statt abzurufen, hat Frankreich, wie die Zahlen seines Militärhaushalts, die siebenmal größer sind als die des deutschen, zeigen, die Rüstungen geradezu bis zum Wahnsinn getrieben. Die deutschen Zahlungen, die der „Wiederherstellung“ der Zerstörungen dienen sollten, werden zu Zwecken eines Militarismus verwandt, der alles überbietet, was die Welt in dieser Hinsicht gesehen, und dessen Vernichtung angeblich gerade das Ziel des Krieges sein sollte.

Ziel und Aufgabe der deutschen Politik besteht somit darin, endlich die Durchführung des Versailler Vertrags nicht nur seinem Buchstaben, sondern seinem Geiste nach durchzuführen. Wenn eine wichtige Bestimmung eines Vertrags von den Vertragsschließenden nicht eingehalten wird, so ist der ganze Vertrag hinfällig. Wenn die allgemeine Abrüstung nicht erfolgt, ist Deutschland juristisch nicht nur zur Abrüstung, sondern gleichzeitig zur Einstellung der Tributzahlungen berechtigt. Es ist bekannt, in wie vielen andern wichtigen Bestimmungen der Versailler Vertrag nicht von unsern ehemaligen Gegnern eingehalten worden ist. Schon heute kann man sagen, daß er von ihnen gebrochen worden ist, während Deutschland ihn weit über die übernommenen Verpflichtungen hinaus erfüllt hat.

Noch vor Amerika, das schließlich den Krieg entschied, ist

Italien, das zweimal den Völkerverbund, erst durch seine Neutralität und dann durch seinen Kriegseintritt, rettete, das Land gewesen, das den Versailler Vertrag innerlich verworfen hat. Nur der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, hat Italien ihn schließlich unterzeichnet und sich an der Durchführung seiner finanziellen Bestimmungen beteiligt, da es selber durch seine angelsächsischen Kriegsschulden schwer belastet ist. Schon im Jahr 1919 wandte sich einer seiner nationalistischen Wortführer, Francesco Coppola, in seinem Buch „Der demokratische Friede“ gegen den Vertrag, eben weil durch den Covenant alle seine Bestimmungen in Frage gestellt worden seien. Heute hat Italien sich zur Politik der Völkerverträge bekehrt, wie seine Antwort auf Briand's Allereuropa-Plan zeigt. Sie fordert die Überprüfung des Versailler Vertrags, die in Wirklichkeit seinem Buchstaben und Geist nach seine Erfüllung ist. Nicht Deutschland ist also an Italiens Seite, sondern Italien ist an die Seite Deutschlands getreten. Da sich Deutschland und Italien, das man als das Land des gewonnenen Friedens und des verlorenen Krieges bezeichnet hat, sich international in ähnlicher Lage befinden, so läuft die Politik beider Länder wie zwei Schienen zueinander parallel, und infolge dieses Zwanges der Lage ist jedes Einverständnis überflüssig. Solange die Franzosen nicht durch eine verkehrte deutsche Politik in die Arme Italiens getrieben werden, werden Italien und Deutschland gerade dann, wenn sie weiter getrennt nebeneinander marschieren, vereint schlagen.

Neueste Nachrichten

Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 29. Juli. Der Herr Reichspräsident empfing heute den zur Durchführung der D. S. H. in das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft berufenen Ministerialdirektor Dr. Wachsmann zum Vortrag.

Eine französische Granate auf deutschem Boden

Pirmasens, 29. Juli. Wie aus Eppenbrunn gemeldet wird, schlug im dortigen Staatsforst gestern nachmittag um 4 Uhr, als ein Forstbeamter und drei Arbeiter bei Außenarbeiten beschäftigt waren, plötzlich eine Granate schwarzen Kalibers keine 20 Meter von den vier Leuten entfernt ein. Glücklicherweise handelte es sich um einen Blindgänger. Das Geschloß kam von dem französischen Schießplatz Dürk in Lothringen. Ähnliche Fälle sind schon wiederholt vorgekommen.

Volkspartei gegen Staatspartei

Berlin, 29. Juli. Die parteiamtliche Nationalliberale Korrespondenz erklärt: Die Behauptung des „Jungdeutschen“ und anderer demokratischer Stellen, Reichsminister Dr. Scholz suche nunmehr als Gegenstück zur Staatspartei eine sogenannte Reichspartei zu gründen, ist nur eine jener freien Erfindungen, die gemacht und verbreitet werden, um für die sogenannte Staatspartei Stimmuna zu machen.

Gleichzeitig teilt die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler mit: Gegenüber der Behauptung der demokratischen Presse, daß „namhafte junge Volksparteiler“ zu der neugegründeten Staatspartei übergetreten seien, stellen wir fest, daß die in diesem Zusammenhang genannten Herren Dr. Wünsch und Rochus v. Rheinbaben niemals der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler als Mitglieder angehört haben.

Besprechung der thüringischen Staatsminister

Weimar, 29. Juli. In Garmisch-Partenkirchen wird heute abend eine Zusammenkunft der drei thüringischen Staatsminister stattfinden. Der zurzeit die Geschäfte führende Wirtschafts- und Justizminister Dr. Küstner ist am Montag abend nach Oberbayern abgereist. Auf Grund vorheriger Verständigung sind der im Oberengadin weilende Finanzminister Baum und der in München anwesende Innen- und Volksbildungsminister Dr. Fried ebenfalls nach Garmisch-Partenkirchen abgereist. Die Besprechung gilt der durch das vorläufige Urteil des Staatsgerichtshofs im Streit um die Reichsgelder für die thüringische Landespolizei geschaffenen Lage, soll aber auch innere Verwaltungsfragen berühren. Die Besprechungen sind vertraulich.

Eigene Listen des Christlichsozialen Volksdienstes

Eisenach, 29. Juli. Der Christlichsoziale Volksdienst beschloß auf einer hier abgehaltenen Reichstagung, zur Reichstagswahl eigene Listen aufzustellen, also unabhängig von

Tagespiegel

Nach dem Londoner Blatt der Arbeiterpartei „Daily Herald“ haben geheime Besprechungen zwischen Führern der konservativen Partei und den Großzeitungsleuten Beaverbrook und Rothmere stattgefunden. Die Stellung Baldwin, des Führers der Konservativen, erscheine stark erschüttert.

Meldungen aus Belgrad zufolge soll die Vermählung des Königs Boris von Bulgarien mit der Prinzessin Ileana von Rumänien im Werke sein. Diefem Zweck diene die bevorstehende Reise der Königin-Witwe Maria von Rumänien mit ihren Töchtern, der Königin von Südslawien und der Prinzessin Ileana, nach Koburg, wo bekanntlich der frühere König von Bulgarien lebt. Ferner werde ein Militärbündnis zwischen Rumänien, Südslawien und Bulgarien mit engen Beziehungen zu Ungarn besprochen. - Wenn diese Pläne einen tatsächlichen Hintergrund haben sollten, wäre darin wohl ein Erfolg der italienischen Politik zu erblicken.

Kommunistische Verhaftungen in Amerika

Einfuhrverbot für russische Waren

Newyork, 29. Juli. In letzter Zeit wurden von den Bundespolizei Untersuchungen gegen die von der Sowjetrussischen „Handelsvertretung“ in Newyork ausgehenden Untriebe vorgenommen. Im Zusammenhang damit wurden zahlreiche Kommunisten in verschiedenen amerikanischen Städten verhaftet, darunter die Leiter der „Handelsvertretung“, Jakob Kreiz und Abraham Safran. In vier Wohnungen Safrans wurden u. a. 640 nach Amerika eingeschmuggelte Schweizer Uhren gefunden, bei Kreiz ein Moskauer Geheimpaß, der ihn als einen der ersten Agenten der Sowjetregierung auswies. In einem Notizbuch wurden ferner die Namen von weiteren 25 Geheimagenten in Amerika, Japan und China gefunden. Auch eine Sowjetrussische politische Geheimpolizei soll entdeckt worden sein.

Die amerikanischen Wirtschaftskreise dringen darauf, daß russische Waren vom amerikanischen Markt ausgeschlossen werden sollen. Verschiedene Senatoren und besonders der zweite Vorsitzende der Vereinigten Gewerkschaften, Bill, stellten gestern dieses Verlangen persönlich im Schatzamt. Unterstaatssekretär Lowman antwortete, es sei einwandfrei festgestellt, daß katholische Priester, freie Bauern und alte Adelige zwangsweise in den Wäldern, in der Holzindustrie und in den Bergwerken fronen müssen. Daher könne Sowjetrußland zu Preisen verkaufen, mit denen die amerikanische Industrie nicht konkurrieren könne. Die Regierung habe Maßnahmen dagegen ergriffen. So sei für Holzladungen aus Rußland in amerikanischen Häfen die Ausladung verboten, der Zoll auf russische Zündhölzer um

der Konservativen Volkspartei vorzugehen. Gewisse Spannungen zwischen den beiden jetzt verschmolzenen Organisationen, dem Christlichen Volksdienst und der Christlichsozialen Reichsvereinigung konnte noch nicht ausgeglichen werden, daher konnte auch noch keine Einigung über alle aufzufüllenden Persönlichkeiten erzielt werden. An erster Stelle werden die früheren vier Spitzenkandidaten der Volksdienstliste aufgestellt werden.

Vorstandssitzung des Zentrums

Berlin, 29. Juli. Der Erweiterte Parteivorstand des Zentrums trat heute vormittag im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen. Der erste Vorsitzende der Zentrumsgruppe, Reichstagsabgeordneter Kaas streifte die Parteiumgruppierungen, die sich in den letzten Tagen vollzogen haben. Man müsse erst abwarten, welchen Erfolg diese Versuche haben werden.

Der Führer der preußischen Zentrumsfraktion, Hef, erklärte, für die preußische Zentrumsfraktion würde es unmöglich sein, mit der Sozialdemokratie in Preußen weiter zusammenzuarbeiten, wenn die Haltung der Sozialdemokratie dem Zentrum und insbesondere dem Reichsfanzler Dr. Brüning gegenüber sich nicht ändere. Reichsfanzler Dr. Brüning gab einen Ueberblick über den schwierigen Weg, den die deutsche Finanzpolitik zu gehen habe. Die Möglichkeit der Sanierung der Reichsfinanzen auf parlamentarischem Wege sei durch die Stimmen der Rechten und der Linken genommen worden. Die Annahme des § 48 sei keine diktatorische Maßnahme, sie stelle vielmehr ein Mittel dar zur Erziehung des deutschen Volkes zum staatspolitischen Denken.

In Anschließ an die Sitzung fand eine vertrauliche Sitzung des engeren Parteivorstandes statt. Die nächste Parteivorstandssitzung ist für den 18. August vorgelesen, wobei die Kandidatenliste für den Reichswahlvorschlag aufgestellt werden soll.

50 v. H. erhöht worden. Das Verbot der Einfuhr russischer Bergwerkserzeugnisse (Kohle, Platin und Manganerze) werde zurzeit geprüft. Ein allgemeines Verbot für russische Waren, die durch Zwangsarbeit hergestellt werden, sei aber nach dem neuen Zollgesetz erst vom 1. Januar 1932 an zulässig.

Massenelend im Indusdal

Karachi, 29. Juli. Im ganzen Uberschwemmungsgebiet Indiens herrschen fürchterliche Zustände. Raubüberfälle und Plünderungen sind an der Tagesordnung, und die Gefahr einer Hungersnot ist aufs höchste gestiegen. Die Sonderzüge, die stündlich mit Flüchtlingen aus den betroffenen Gegenden hier ankommen, bringen Hunderte von Menschen mit, die dem Hungertod nahe sind. Bisher sind insgesamt 15 000 Menschen aus den überschwemmten Städten Barhama und Shtarpar abgeführt worden.

Württemberg

Stuttgart, 29. Juli 1930.

Der Reichsparlamentarier kommt. Im Gemeinderat teilte Oberbürgermeister Dr. Laufenlager mit, am 1. Oktober werde Reichsparlamentarier Dr. Samsch wieder nach Stuttgart kommen, um die städtische Verwaltung einer Durchsicht zu unterziehen.

Zur Reichstagswahl. Die Arbeitsgemeinschaft Stuttgarter Mitglieder der Wirtschaftspartei hat den Syndikus Dr. Julius Barth-Stuttart als Spitzenkandidaten für die Reichstagswahlen im Wahlkreis Württemberg in Vorschlag gebracht.

Die Stuppacher Madonna wieder hergestellt. Heute vormittag hatten die Vertreter der Presse Gelegenheit, die nach dreijähriger Arbeit völlig wieder hergestellte „Stuppacher Madonna“ von Mathias Grünewald in der Stuttgarter Gemäldegalerie zu besichtigen. Das Bild ist von überragender Schönheit und eines der großartigsten Werke der deutschen Malerei, überhaupt der Renaissance. Das Bild bleibt zunächst ein halbes Jahr in Stuttgart ausgestellt, dann geht es zu seiner Eigentümerin, der Gemeinde-Stuppach im Mergentheim zurück, wo das Bild in einer an der Südseite der Kirche neu zu erbauenden modernen Kapelle für immer ausgestellt werden wird. Das Gemälde wurde im Jahr 1514 von Mathias Grünewald auf Grund des Testaments eines Kanonikus als Hauptaltarbild der Kirche in Wachsenburg gemalt. Im Jahr 1820 kam das Bild, das inzwischen durch Brand gelitten aber mehrfach wieder ausgebessert war auf Grund einer Stiftung des Orts Pfarrers nach Stuppach im Mergentheim.

Ulm, 29. Juli. Der „Schwörmontag“. Die Stadt Ulm begeht am Montag, 11. August, die seit Jahrhunderten alljährlich wiederkehrende Feier des sogenannten Schwörmontags, des Tages, an dem in der Reichsstadtzeit der Bürgermeister vom Balkon des Schwörhauses herab den Eid auf die Verfassung ablegte und die auf dem Weinhof versammelte Bürgerschaft ihrerseits den Treueid schwor. In diesem Jahr wird mittags ein Promenadenkonzert die Einleitung und der allhergebrachte Festbetrieb in den Gärten des Gesellschaftsparks Friedrichsau den abendlichen Abschluß bilden. Dazwischen wird ein sog. „Nabada“ stattfinden, ein „Hinterbaden“ oder „Hinterschwimmen“, das die Schwimm- und Rudervereine veranstalten. Hunderte von Schwimmern und Schwimmerinnen werden, von zahlreichen Boten begleitet, von der Wilhelmshöhe zwischen den Städten Ulm und Neu-Ulm hindurch auf der Donau unter Beigabe von Wasserpantomimen verschiedener Art in die Friedrichsau hintergeschwommen.

Der Schuß in der Nacht

JAGDLICHER KRIMINALROMAN von H. A. von BYERN. UNVERBRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung 5)

„Also, das ist einfach der Höhepunkt der Gemeinheit!“ Busch betrachtete die Pistole von allen Seiten. „Vor dem Kriege konnte man sich in jedem Eisenwarengeschäft für einen Taler kaufen, und jetzt verstehe ich, warum die Durchschlagstrafe eine so minimale war, aber — für ein Stück Wild ist diese etwas altmodische Höllenmaschine keinesfalls bestimmt gewesen, sonst hätten der oder die Galunten sicher kein gehacktes Blei, sondern Kugel geladen, und das Terzerol müßte auch gut dreißig Zentimeter tiefer liegen — nun bitt ich Sie, sollte man so etwas für möglich halten?“

Der Heidebrucher Förster tat seinen Gefühlen keinen Zwang an.

„Es ist einfach eine ganz unglaubliche, infame Schweinerei, glatter Meuchelmord — Herrgott, wenn man bloß herauskriegt, wem das alte Schießesien gehört!“

„Da können Sie lange suchen — meinen Sie vielleicht, das Terzerol sei jetzt erst gekauft? Jeder Kirchsensplücker hat ja so 'ne Knallbüchse, um die Stare zu verschrecken und — ich möchte nun doch beinahe bezweifeln, ob die Woytrizer als Täter in Frage kommen.“

„Weshalb denn?“

„Weil die Kerle viel zu dämlich sind, um sich so einen famosen Apparat auszubenten.“

„Na, was das anbetrifft — stille Wasser sind tief, und Glienede und Wöbberg sind zwei ganz gerissene Kunden, denen traue ich jede Teufelei zu, oder haben Sie vergessen, wie die Bande unsere Katzen von den Schlafbäumen schwebelte — nachts, bei Vollmond, mit Armbrüsten und langen Malternägeln abschloß, damit es nicht knallte, und den Rebhühnern in Rum gequollenen Hinterweizen schüttete, daß ein ganzes Volk immer gleich besammeln lag? Ne — wer die für dumm kauft, hat sein Geld umsonst ausgegeben!“

Busch zerrte wütend an seinem Vollbart herum.

„Verfluchte Jucht! Ja, und was nun, Kollege? Einer von uns muß unbedingt hier bleiben, bis die Kommission eintrifft, denn sonst kommen die Brüder womöglich zurück und räumen den ganzen Kram weg!“

„Sind Sie denn nicht — wie wäre es, wenn ich erst mal die Dichtung abjuchte und dann nach der Forstmeisterei ginge, um Bericht zu erstatten?“

Sparmaßnahmen in der Staatsverwaltung

für die Planjahre 1930, 1931 und 1932

Stuttgart, 29. Juli.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Württ. Staatsministerium hat in Vorbereitung des dem Landtag vorzulegenden Entwurfs des Staatshaushaltplans für 1931 und 1932 und auch schon für das gegenwärtige Planjahr allgemeine Sparmaßnahmen beschlossen, die mit nachstehendem Schreiben vom 23. d. M. allen Verwaltungen mitgeteilt worden sind.

„Das Finanzministerium hat neuerdings die außerordentlichen Schwierigkeiten hingewiesen, die der notwendigen Abgleichung des Haushaltplanentwurfs für 1931 und 1932 entgegenstehen und mitgeteilt, daß nach vorläufiger Schätzung für diese Planjahre mit einem Abmangel von 23 und 25 Millionen R.M. zu rechnen sei. Es ist also äußerste Sparsamkeit geboten.“

Inwiefern nun auf der Einnahmeseite des Planentwurfs Verbesserungen möglich sein werden durch Erhöhung der Steuer- und Gebühreneinnahmen oder durch Erschließung neuer Einnahmequellen, läßt sich noch nicht übersehen; fest steht aber, daß auf diesem Weg allein der in Aussicht zu nehmende Abmangel nicht beseitigt werden kann. Der Hebel ist deshalb zunächst bei den Ausgaben anzusetzen, und zwar, solange die persönlichen Ausgaben einer Kürzung nicht zugänglich sind, bei den sachlichen und vermischten Ausgaben. Hier kann und muß noch vielfach gespart werden, auch wenn es dabei nicht ohne ein gewisses rückwärtsloses Durchfahren abgehen mag. Das Staatsministerium hat dem großen Ernst unserer Finanzlage Rechnung tragend, beschlossen, daß im neuen Planentwurf grundsätzlich mindestens 10 v. H. an den bisherigen Planlätzen für sachliche und vermischte Ausgaben abzugeben sind.

Um aber den Ausgleich des kommenden Staatshaushaltplans weiter zu sichern und einen größeren und unerträglichen Abmangel schon im laufenden Rechnungsjahr 1930 zu vermeiden, ist es nicht zu umgehen, schon hier die Ausgaben mit allem Nachdruck zu droffeln. Das Staatsministerium ordnet deshalb an, daß für 1930 von den Planlätzen für sachliche und vermischte Ausgaben — fortbauender und einmaliger Art — mindestens 5 v. H. einzubehalten und zu ersparen sind. Den verantwortlichen Beamten wird zur Pflicht

gemacht, mit den verfügbaren Mitteln durchzukommen. Die Vorschrift in Art. 7 Abs. 1 Satz 2 des Staatshaushaltgesetzes für 1930, wonach jede weitere möglich erscheinende Einsparung durchzuführen ist, bleibt unberührt.

Von der Kürzung im Jahr 1930 sind ausgenommen:

1. Ausgaben für die eine gesetzliche Verpflichtung besteht; 2. Ausgaben, die auf Grund vertraglicher Verpflichtung zu leisten sind;

3. die Planlätze für Bekleidung, Verpflegung, Anwärterunterricht, Prüfungskosten, Abmangelentschädigungen, sowie für solche Sachausgaben, denen entsprechende Einnahmen gegenüberstehen, z. B. bei Gefangenbeschäftigung, bei der Eichverwaltung, beim Landestheater; es ist jedoch auch hier aufs Eingehendste von der Verwaltung zu prüfen, ob und inwieweit der tatsächliche Verbrauch unter dem Planlatz, der ein Höchstlitz ist, gehalten werden kann.

4. Beiträge an Vereine oder Anstalten, die herkömmlich den für sie vorgesehenen Planlätzen voll überwiesen erhalten haben oder bei denen die Beitragsleistung nach dem Personalaufwand bemessen ist. Für 1931 und 1932 wird die Möglichkeit einer Einschränkung auch dieser Staatsausgaben zu erwägen sein.

5. Für weitere Ausnahmen in besonders zu begründenden Einzelfällen wäre die vorherige Zustimmung des Finanzministeriums einzuholen. Wo eine Ausnahme zugelassen wird, muß regelmäßig von der betreffenden Verwaltung eine entsprechende Einsparung an anderer Stelle vorgenommen werden.

Weitere Sonderanordnungen der zuständigen Ministerien, insbesondere wegen Einschränkung von Ausgaben baulicher Art, bleiben vorbehalten.

Das Staatsministerium behält sich ferner vor, für 1930, 1931, und 1932 noch eine weitere Anordnung zu treffen, wonach die Gesamtzahl der Beamten und Angestellten nach dem Stand vom 1. August 1930 nicht überschritten werden darf.

Das Staatsministerium erwartet, daß diese Sparmaßnahmen von allen Verwaltungen verständnisvoll und mit Nachdruck durchgeführt werden.“

Rottenburg, 29. Juli. Verfassungstag des Bischöflichen Ordinariats. Der Verfassungstag (11. August) gestattet, wo die Geistlichkeit es für angezeigt hält, ein Votivamt pro pace. Die Feier kann auch am vorangehenden Sonntag mit der genannten Votivmesse gehalten werden.

Degenfeld M. Gmünd, 29. Juli. Schi- u. Sporthütte der Stuttgarter Studentenschaft. Die Stuttgarter Studentenschaft beabsichtigt den Bau einer Schi- und Sporthütte auf dem „Burgstall“, ein dem Dorf sehr nahe gelegener Vorberg des „Kalten Feld“, der Ankauf des zwei bis drei Hektar großen ebenen Geländes, das sich als Spiel- und Sportplatz vorzüglich eignet, ist bereits in die Wege geleitet und dürfte demnächst zum Abschluß gelangen. Das Haus, das Raum für etwa 60 Betten bieten soll, wird vielleicht schon durch einen Weihnachtskurs eingeweiht. Nach den Erntearbeiten soll zunächst mit dem Bau einer Wasserleitung begonnen werden. Die Quellfassung wird im nahen Eental stattfinden, von wo aus ein gentilend starkes Gefälle vorhanden ist. Damit dürfte die schon vorläufige Hochflut, auf der sich einst die im Jahr 1811 vollendete abgetragene Stammburg der Herren von Degenfeld erhob, einer neuen Bestimmung zugeführt werden.

Ulm, 29. Juli. Arbeitsbeschaffung. In hiesiger Stadt ist die Zahl der Arbeitslosen sehr groß und die

der Wohlfahrtserwerbslosen stark in der Zunahme begriffen. Die Stadt ließ durch mehrere Straßen größere Gas- und Wasserleitungen legen, ebenso ließ die Reichspost ausgedehnte Kabellegungen vornehmen. Der Gemeinderat beschloß endgültig die Kocherkorrektur zwischen Alsen und Wasseralfingen mit einem Gesamtveranschlag von 87 000 Mark. Staats- und Erwerbslosenbeiträge, sowie Beitrag der Gemeinde Wasseralfingen und der Schwäb. Hüttenwerke daselbst vorausgesetzt.

Nemmigen (Alggäu), 29. Juli. In der Nemminger Metzfarm, deren Besitzer Kaufmann Konrad Benkert ist, sind, wie bereits berichtet, in wenigen Stunden sämtliche Tiere, über 200 Stück, alte und junge, verendet. Die Tiere waren nur zum kleineren Teil Eigentum des Farmbesizers, während der größte Teil von den verschiedenen Eigentümern in der Farm zur Pflege übergeben worden war. Der Gesamtschaden dürfte sich auf etwa 80 000 Mark belaufen. Die Ursache des plötzlichen Verendens der Tiere ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Man spricht von Vergiftung durch böswillige Täter. Die größere Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Tiere nach dem Verzehr von Fleisch, das von zwei hiesigen Stellen geliefert wurde, verendet sind. Einige tote Kerze und Broden des verdächtigen Fleisches wurden nach München zur Untersuchung durch eine staatliche Untersuchungsanstalt gesandt.

„Gut, ein paar Butterbrote und Tabak habe ich ja mit, da halte ich es schon aus, nur, wenn Sie auf dem Rückwege meiner Frau Bescheid sagen wollten, damit sie sich nicht ängstigt.“

„Wird pünktlich besorgt, und an Polizeiwachmeister Knorr und Jugenddarm Bittner in Königsallee werde ich auch gleich telefonieren, die beiden können Sie ja von Mittag an ablösen — na, Weidmannsheil!“

Als Thiene eine Stunde später den geräumigen Hof der Forstmeisterei betrat, kam ihm gerade Dr. Scheinpflug entgegen. Der Beamte grüßte.

„Guten Tag, Herr Doktor, und wie geht es denn dem Herrn Forstmeister?“

„A Tag, Herr Thiene“, der Arzt zuckte die Achseln, „so durchwachen, der rechte Arm wird schwerlich wieder gebrauchsfähig werden.“

„Um Gottes willen.“

„Ja, was denken Sie denn! An vier Stellen ist der Knochen buchstäblich in ganz kleine Splitter zerfallen, ich mußte erst mit Cocain örtlich betäuben, ehe ich sondieren konnte, und auch dann war es noch eine Tortur.“

„Aber die anderen Verletzungen?“

„Sind nicht der Rede wert, der alte Herr hat eine bedauerliche Konstitution; als ich vorhin die Temperatur maß, war sie ganz normal — jetzt liegt er im Bett, raucht und liest den St. Hubertus!“

Der Revierförster atmete auf.

„Da fällt mir wirklich ein Stein vom Herzen; als ich Sie sah, Herr Doktor, fürchtete ich schon —“

Der Arzt lachte.

„Ne, darüber kann ich Sie beruhigen, aber Fräulein Eva ließ nicht locker, ich mußte über Nacht da bleiben, und schließlich mußte mir auch ganz lieb, denn ein paar Stunden Schlaf braucht man doch.“

„Selbstverständlich — ob ich denn jetzt den Herrn Forstmeister sprechen kann?“

„Allemal, eine Ablenkung ist ihm sogar ganz gut, und er hat schon ein paarmal nach Ihnen gefragt. Na, 'n Morgen, Herr Thiene, ich will wieder in meine Benzintüte steigen, es warten noch mehr Patienten auf mich.“

„Aber! Ich trete dem Revierförster die gesunde Hand hin.“

„Gut, daß Sie kommen, Herr, setzen Sie sich und lassen Sie zu, die Zigarettensteht auf dem Nachttisch, haben Sie Feuer, ja? Also nun berichten Sie erst mal!“

Und Thiene erzählte.

In dem Gesicht des alten Herrn zuckte und witterte es. „Wissen Sie, so was ist mir in den fast vierzig Jahren, seit ich den grünen Rod trage, noch nicht vorgekommen! Oben, in Ostpreußen, in den polenschen und schlesi-

sehen Revieren habe ich mich ja mit allerhand Gefindel herumgeschlagen, Schlingentellern, Wilddieben, die ihr unfauberes Handwerk berufsmäßig oder aus Passion betrieben, mit sogenannten Gentleman-Wilderen, und vier solche Kerle habe ich im Laufe der Zeit zur Strecke gebracht, zwei und zwanzig auf frischer Tat abgefaßt, und dreimal bin ich selbst angebleit worden, aber das hier — das ist so ungeheuerlich, daß ich mir einfach keinen Vers darauf machen kann!“

Der Revierförster sah sich mit der Hand über das glattrasierte Kinn.

„Vielleicht gibt's doch eine Lesart: wir sollen einfach aus dem Revier herausgezerrt werden, sollen uns auf keinen Schritt und Tritt mehr sicher fühlen, oder — möglicherweise handelt es sich auch um 'nen Kadaver.“

„Gegen wen? Etwa weil Sie in Ausübung Ihrer Pflicht dem Wöbberg seine beiden Ferkel vor den Kopf geschossen und Ködel zur Anzeige gebracht haben? Das glaube ich einfach nicht, und dann hätten sich auch andere Mittel und Wege finden lassen — nee, dieser Mordapparat war für uns alle berechnet, denn ebenjogut wie ich hätten Sie, Busch oder Kröner die Stellung auslösen können.“

„Aber, wer soll es dann gewesen sein?“

„Ja, wenn wir das wüßten! Jetzt, seit der Revolution, wird eben überall gewildert, und am größten ist der Haß gegen die staatlich angestellten Forstbeamten, weil die Lumpen ganz genau wissen, daß wir scharf zupacken und kein Auge zudrücken. Lesen Sie doch mal die Jagdzeitungen, da stehen fast in jeder Nummer Berichte über Förstermorde drin, aber natürlich — in die breite Öffentlichkeit dringt so etwas nicht, in den Augen des Laien ist der Wilderer immer noch mit 'ner Art von romantischem Heiligenchein umgeben, und es gibt sogar politische Parteien und Parlamentarier, die lieber heute als morgen die blödsinnige Forderung verwirklichen möchten: Wald, Wasser und Weide sind frei! — Wenn Sie mich fragen: Wer sind denn unsere Feinde? — dann sage ich Ihnen: jeder, der nicht selbst den grünen Rod trägt — wer nicht für uns ist, der ist wider uns! Und nun, Herr Thiene, hier hilft natürlich nur eins: Selbstschutz! Tun Sie mit also die eine Liebe und schicken Sie heute noch einen ganz ausführlichen Bericht an das Landforstamt ab, fordern Sie — in meinem Auftrage — die unverzügliche Entsendung eines Stellvertreters für mich, denn, wie mir Doktor Scheinpflug sagte, kann ich auf Wochen hinaus nicht daran denken, Dienst zu tun, und drei Beamte für sechs-tausend Morgen — also das geht einfach nicht.“

Der Revierförster nickte.

(Fortsetzung folgt.)

Die eigentliche Fe aus ging ein Fest g ein Kohler (Degerloch) der Anstalt, abgehalten in der neuen Turnhalschule, Studiendirektor darunter die Vertreter deren Spitze Finanzdar die Arbeit der die württ. Schulbeh Wohlwollen und W Württ (Kornial) ü Gruß und Dank. Er tag zur Errichtung habe, die bereits die Gemeinde selbst wür ein Betrag von 10 0 soll den Zweck haben, nachfolz zu gewähr Lötterintitut Korn seine 40jährige Tätig bald zu einer Vollkam

Ministerialrat Dr händerten Kultusm dienste der Anstalt, sterialabteilung für t Ausdruck, daß die in ihrem Geist erhalt m e y r sprach im V ewang. Oberkirchenr Leonberg übermittel münche und teilte n Sigung beschloßen k Festangebinde von 2 sprach noch Studien bund.

Ministerialrat Dr händerten Kultusm dienste der Anstalt, sterialabteilung für t Ausdruck, daß die in ihrem Geist erhalt m e y r sprach im V ewang. Oberkirchenr Leonberg übermittel münche und teilte n Sigung beschloßen k Festangebinde von 2 sprach noch Studien bund.

Aus St

Viele Wege Ber nicht Belch Viele Wege du muß immer de; ob mancher au von dem das H

Zum 32. Todestag Wisn

Herr, gib uns Und unsre de Laß uns ein Vom Helbing

Herr, gib uns Die Feinde a Die uns verj Und unsre de Herr, schenke Auf daß wir, Nicht zu den Wir haben u

Schen' uns a Ob Stürme u Der fest steht Wir nimmer

Die deutsche Ehe Erde! Das ist unser reinste und reichste So einer sprengt selbste Freiheit, leb das Verderben. S Seinen und seines u

Die Ehe ist Unter der Zukunft. Der der Seelen. Alles u Aus innen muß Anmut des Leibes, heit der Heimnitz. Aus innen muß Frucht! Ein je e Die aber lüdnig Leben im Tod!

Der B Wenn der Jäge Rehs vernimmt, da Baume pflückt, um Tones vor seine Bie tes kann auch ein Fieptones benüht u ganze Anzahl solch les Metall gibt jed den häufig der in ihm gewiß nicht zu ster fets des Blattes er den Standort d sich die alten Jäge stets nur des Blatte daß man in der J Bod springt nicht a wie bi-bi, biach, biatig nachahmt, erreg Begehren und die der kurz vor dem hat, springt nicht a nicht zu tiefen Frier junge Jäger beim schiefen. Junge B Schlaumeier stellen

Verwaltung

Subiläum der Korntaler Höheren Knabenschule

Korntal, 29. Juli.
Die eigentliche Feier war am Montag vormittag. Vor- aus ging ein Fest Gottesdienst, der von Stadtpfarrer Rohler (Degerloch), einem früheren Schüler und Lehrer der Anstalt, abgehalten wurde. Sodann folgte der Festakt in der neuen Turnhalle. Der Vorstand der Höheren Knabenschule, Studiendirektor Reiff, begrüßte die Festteilnehmer, darunter die Vertreter der württ. Staatsregierung, an deren Spitze Finanzminister Dr. Dehlinger.

In seiner Festrede würdigte Studiendirektor Reiff dankbar die Arbeit der früheren Direktoren und Lehrer. Auch die württ. Schulbehörden hätten der Anstalt besonderes Wohlwollen und Verständnis entgegengebracht. Schultheiß Würth (Korntal) überbrachte als Vertreter der Gemeinde Gruß und Dank. Er gab bekannt, daß die Gemeinde Korntal zur Errichtung einer Jubelstiftung aufgerufen habe, die bereits die Summe von 4622 Mark ergab. Die Gemeinde selbst wüßte die Stiftung fortzuführen, bis sich ein Betrag von 10 000 Mark ergeben habe. Die Stiftung soll den Zweck haben, minderbemittelten Kindern Schulgeld nachschuß zu gewähren. Direktor Speer vom Höheren Mädchenschule Korntal dankte Studiendirektor Reiff für seine 40jährige Tätigkeit. Wünschenswert sei, daß die Schule bald zu einer Vollanstalt ausgebaut werden möge.

Ministerialrat Dr. Weiswänger sprach für den ver- hinderten Kultminister und würdigte die besonderen Ver- dienste der Anstalt. Präsident Bracher von der Mini- sterialabteilung für die Höheren Schulen gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Schule in ihrer Leistungsfähigkeit und in ihrem Geist erhalten bleibe. Oberkirchenrat Dr. Froh- nauer sprach im Auftrag des Kirchenpräsidenten und des evan- gel. Oberkirchenrats. Im Auftrag des Oberamtsbezirks Leonberg übermittelte Landrat Baumann herzliche Glück- wünsche und teilte mit, daß der Bezirksrat in seiner letzten Sitzung beschlossen habe, als sichtbares Zeichen ein kleines Festgebäude von 200 Mark zu verwilligen. Zum Schluß sprach noch Studienrat Sauter vom evangelischen Schul- bund.

Aus Stadt und Land

Magold, den 30. Juli 1930.
Viele Wege gehen durch den Wald. Wer nicht Weisheit weiß, verirrt sich bald. Viele Wege durchs Leben gehen; muß immer den dir ausersuchen, ob mancher auch sonst dich locken möchte von dem das Herz sagt: das ist der rechte. Joh. Trojan.

Gebet

Zum 32. Todestag des „Eisernen Kanzlers“ — Fürst Bismarck am 30. Juli 1930.

Herr, gib uns unsre deutsche Kraft Und unsre deutsche Einheit wieder. Laß uns ein neues Reich erstehn Vom Heldegeist der toten Brüder.

Herr, gib uns unsrer deutschen Mut Die Feinde aus dem Land zu jagen, Die uns versuchen deutsches Blut, Und unsre deutschen Namen tragen.

Herr, schenke uns ein rein Gewissen, Auf daß wir, die wir so belogen Nicht zu den Enteln sagen müssen: Wir haben uns und Euch betrogen.

Schenk' uns zum Führer einen Mann Ob Stürme wehn, ob Trümmern rauchen — Der fest steht! Daß des Vaterlands Wir nimmer uns zu schämen brauchen.

Die deutsche Ehe

Ein Psalm.

Die deutsche Ehe soll sein die reinste und reichste der Erde!

Das ist unser Glück und das unserer Kinder: Die reinste und reichste der Erde! So einer sprengt die heiligen Bande, die doch sind die festigste Freiheit, lebt er sich, sein Weib und die Kinder in das Verderben. Sein Tun ist Verbrechen am Leben der Seinen und seines Volkes!

Die Ehe ist Anter im Grunde der Heimat, der Zeit und der Zukunft. Der Fels auf den sie sich gründet, ist Liebe der Seelen. Alles andere ist Sumpf oder Sand.

Aus innen muß werden das Glück und nicht aus der Anmut des Leibes, nicht aus dem Geld und der Schön- heit der Heimstatt.

Aus innen muß blüh'n die Gemeinschaft und reifen zur Frucht! Ein je e! Das ist das erste und höchste Gesetz! Die aber sündigen wider dieses Gesetz, sind schon im Leben im Tod!

Der Bock springt aufs Blatt

Wenn der Jäger den Fiepton des vom Bock gejagten Rehs vernimmt, dann ist es Zeit, daß er ein Blatt vom Baume pflückt, um den Bock durch Nachahmung dieses Tones vor seine Büsche zu bringen. An Stelle eines Blattes kann auch ein Strohalm zur Herbeibringung des Fieptones benützt werden. Heute hat die Industrie eine ganze Anzahl solcher Blätter auf den Markt gebracht. Alles Metall gibt jedoch dem Ton einen schrillen Beikant, den häufig der in der Nähe stehende Bock erkennt, um ihm gewiß nicht zu folgen. Deshalb sollte sich der Blätter stets des Blattes oder des Strohhalmes bedienen, wenn er den Standort des Bodes in der Nähe vermutet. Daß sich die alten Jäger zur Hervorbringung des Fieptones stets nur des Blattes bedienten, geht schon daraus hervor, daß man in der Jägersprache von Alters her sagt: „Der Bock springt aufs Blatt“. Der Fiepton des Rehs lautet wie bi-bi, biach, biach, biach-bi, wenn man diese Töne richtig nachahmt, erregt man die wütendste Gier, ein wildes Begehren und die Eifersucht des Bodes. Derjenige Bock, der kurz vor dem Blatten seine Herabfallstiege genossen hat, springt nicht aufs Blatt. Im übrigen springen auf nicht zu tiefen Fiepton auch Rehgeißeln. Deshalb dürfen junge Jäger beim Springen eines Rehs nicht voreilig schießen. Junge Böcke springen rasch und hüpfend, alte Schläumeier stehen sich herbei und suchen den Wind des

Blattenden zu gewinnen. Vor und nach dem Blatten muß der Jäger noch mindestens eine Viertelstunde unbeweglich stehen bleiben. Wenn der Bock bei einer Geiß steht, so folgt er ihr, wenn sie auf den Fiepton geht. Beim Blatten selbst tut man zunächst drei Stöße, worauf man einige Zeit innehält, und dann den Fiepton wiederholt. Wenn man in dichteren Beständen einen Bock aufs Blatt schießen will, dann ist es gut, einen des Blattes kundigen Jäger ungefähr 50 Schritte zum Blatten hinter sich zu stellen. Besonders bewährt sich diese Methode bei scheuen, alten Böden. Der Bock springt von Ende Juli bis Anfang August aufs Blatt, am besten ungefähr 10 Uhr vor- mittags. Alte Böcke springen nicht flüchtig, sondern kom- men wie ein Fuchs geschlichen und bleiben hinter einem Busch sichernd stehen. Macht man in diesem Fall nur die kleinste Bewegung, durch die er Verdacht schöpft, so fängt er an zu spähen und sucht das Weiße. Waidmannsheil!

Löschversuche mit „Bavaria“

Gestern abend wurde unter großer Anteilnahme der Magolder Bevölkerung der Feuerlöschapparat „Bavaria“ vorgeführt und zeitig einen vollen Erfolg. Ein großer, lichtlos brennender Holzstoß, der eine solche Hitze ausstrahlte, daß man sich nicht in der Nähe aufhalten konnte, war in wenigen Augenblicken gelöscht. Ein solcher Schnell- feuerlöscher ist in jedem Fall ein einzigartiger Schutz bei Feuersgefahr und sollte in allen Häusern Eingang finden.

Ehhausen, 29. Juli. Silber-Duett. Am Sonntag abend veranstaltete im Gasthaus zum Waldhorn das weit über unsere Grenzen hinaus bekannte und berühmte Silber- Duett Franz Jäger ein Gastspiel. Anmutend war das Auftreten durch die schöne Nationaltracht und erhebend war der Gesangsvortrag unjeres schönen deutschen Volks- liedes durch das Duett. Wir können als deutsches Volk mit Recht stolz sein auf unsre heimatischen Lieber und sollten jeden bedauern, der in den letzten Jahren sich ent- fernt hat vom schönen deutschen Lied. Es ist eines Volkes Pflicht, seine Lieder zu lieben und zu ehren und solche Veranstaltungen nach Kräften zu unterstützen auch von Seiten der Vereine, welche sich als schönes Ziel gesetzt haben, das deutsche Lied zu pflegen und wieder hochzubrin- gen. Auch die selbstverfaßten köstlichen Dichtungen wurden von Herrn Franz Jäger und seiner Tochter rei- zend vorgetragen und bewiesen einen köstlichen Humor, welcher mit dankbarem Beifall belohnt wurde. Es wäre zu wünschen, daß ab und zu in unjerm Ehhausen ein sol- cher Liederabend veranstaltet würde, um noch mehr In- teressenten für das wahre deutsche Lied zu gewinnen.

Haiterbach, 29. Juli. Von der Stadtkapelle. „Der Töne Macht, die aus den Saiten klingt, Du kennst Sie wohl und übst sie mächtig aus.“ Dies Wort, das ein großer deutscher Klavierschreiber hat, hat heute mehr denn jemals Berechtigung, auf die Stadtkapelle Haiterbach an- gewendet zu werden. Den Verdienst daran trägt wohl in erster Linie der rührige Dirigent der Kapelle, Herr Mus- seldirektor Maier, Altsteinfeld, der vor einem Jahre, aus- gerüstet mit einem hohen musikalischen Können, den Diri- gentenstab in die genommen hat und seither die Kapelle so aufwärts geführt hat, daß sie heute als eine der ersten Kapellen im Gau steht. So darf auch das Gaumusikfest in Emmingen, bei dem die Kapelle in der Mittelstufe einen 1a-Preis mit höchster Punktzahl und Gesamtnote vorzüg- lich erzielte, als eine Krönung der von den Musikern und dem Dirigenten geleisteten Arbeit betrachtet werden. Möchte dieses Fest für die Stadtkapelle Haiterbach ein Ansporn sein zu immer neuem Schaffen! H. C.

Herrenberg, 29. Juli. Ein Eisenbahnunglück verhütet. Auf der Strecke Tübingen-Herrenberg entgleiste der Per- sonenzug ab Tübingen 12.12 Uhr kurz vor Einfahrt in die Station Altingen beim Ueberfahren einer Weiche. Während die Lokomotive schon in das Zweiggleis nach rechts eingebogen war, fuhren die übrigen Wagen im al- tive den Tender aus dem Gleis heraus und sprang einen ten Gleis gerade aus. Auf diese Weise zog die Lokomo- tivenblid später auch selbst mit den vorderen Rädern aus dem Gleis. Der Heistesgegenwart des Lokomotivführers ist es zu verdanken, daß infolge seines raschen Bremsens ein größeres Unglück vermieden wurde. Binnen weniger Sekunden hatte er den Zug aus seiner regulären Ge- schwindigkeit zum Stillstehen gebracht. Die Fahrgäste ta- men mit dem Schreden davon. Der am Bahnhof bereit- stehende Zug Herrenberg-Tübingen konnte nicht ausfah- ren, da das Gleis, das übrigens leicht beschädigt wurde, zuvor durch umständliche Arbeiten wieder freigelegt wer- den mußte. Er nahm die Fahrgäste aus dem verunglück- ten Zug auf und fuhr zurück nach Herrenberg.

Freudenstadt, 29. Juli. Amtsversammlung. In voller Einnütigkeit verlief am letzten Samstag die diesjährige ordentliche Amtsversammlung des Oberamts Freuden- stadt, die unter dem Vorsitz von Landrat Knapp im Saal des Rathhauses in Freudenstadt stattfand. Landrat Knapp gab einen Rückblick auf die Tätigkeit des Bezirks- rats. Alsdann wurden Vertreter im Bezirksverband Ober- schwäbischer Elektrizitätswerke, mit dem das Heimlich- kraftwerk verjämolt worden ist, gewählt. Die Rechnun- gen der Oberamtsparatasse von 1929, der Oberamtspflege, der Bezirkskrankenhauverwaltung und des Bezirkswohl- fahrtsamtes von 1928 wurden anerkannt. — Zur Abdek- lung einer älteren Schuld von 150 000 Mark wurde ein Darlehen in gleicher Höhe bei der Württ. Girozentrale aufgenommen, was von der Amtsversammlung genehmigt wurde. — Die Nachbarschaftsstraße Dietersweiler-Freuden- stadt vom Ortsweg bis zur Markungsgrenze sowie die Nachbarschaftsstraße Arnagold-Eisenbach-Allmandle-Göt- telfingen bis zur Abzweigung nach Schernbach die von den betr. Gemeinden erbreitert wurden, wurden in die Unter- haltung der Amtskörperschaft übernommen. Außerdem nahm die Amtsversammlung davon Kenntnis, daß die Glattalgemeinden Nach, Glatten, Böfingen, Reunend und Unterfilingen davon absehen, die Glattalstraße staats- straßenmäßig in diesem Jahre herstellen zu lassen, da sich Reunend weigerte, der Verpflichtung zur Uebernahme eines Teiles der Kosten nachzukommen. Die StraÙe soll 1930 ge- wälzt werden. — Der Bezirksrat Freudenstadt hat mit der Oberpostdirektion einen Vertrag abgeschlossen, in dem er sich verpflichtet, vom Betriebsabmangel der Kraft- postlinie Freudenstadt-Dornhan 55 Prozent auf die Amtskörperschaft zu übernehmen und zwar zunächst auf 1 Jahr

Hypotheken-Gelder - Baukredite
rasch und billig durch
ELLWANGER & GEIGER, BANKGESCHAFT
Stuttgart, Calwerstraße 10, Ecke Lindenstr. Telefon 25461/53

vom Tag der Eröffnung der Linie an. Der übrige Abman- gel wird von den Amtskörperschaften Oberndorf und Sulz getragen. — Für den Fall, daß die Kraftpostlinie Alten- steig-Göttelfingen-Besenfeld von der Reichspost übernom- men wird, hat der Bezirksrat den Antrag an die Amts- versammlung gestellt, die beabsichtigte Straßenerweiter- ung zu unterstützen und den beteiligten Gemeinden einen jährlich festzusetzenden Beitrag zur Verzinsung und Til- gung der Schuld aus der Amtskörperschaftskasse zu ge- währen, sowie den bisher von der Amtskörperschaft für diese Linie gewährten Beitrag von jährlich 500 Mark auf die nächsten 3 Jahre der Oberpostdirektion zuzuführen. Der Antrag wurde genehmigt. — Oberamtsparatassendirektor Wünsch trug dann den Geschäftsbericht für das Jahr 1929 vor. Spareinlagen waren am Schluß des Jahres vorhan- den 2 783 983 Mark, die Festanlagen 1 727 350 M. Der Ge- samteinlagebestand betrug 5 007 000 M., die Zahl der Spa- rer 5646. — Auf Antrag des Bezirksrats beschloß die Amtsversammlung einstimmig, zu dem Gutachten des Reichsparatassendirektors über Zuteilung der Gemeinden Göt- telfingen, Grömbach, Hochdorf und Wörnersberg, das Staatsministerium zu bitten, die vier Gemeinden beim Oberamt Freudenstadt zu belassen, da die Entfernungen nach Calw zu groß seien, und zum Bezirk und zur Stadt Calw überhaupt keine wirtschaftlichen und Verkehrsbe- ziehungen dieser Gemeinden bestehen. — Oberamtspfleger Holzäpfel führte den Voranschlag der Amtskörpers- chaft für 1930 aus. Bei der Aufstellung der Voranschläge war der Gesichtspunkt äußerster Sparjamkeit maßgebend und der Bezirksrat hat sich bemüht, an den beantragten Etatsposten so viel als möglich zu streichen, um die Amtskörperschaftsumlage gegenüber den Vorjahren möglichst weit herunterbrücken zu können. Die Senkung der Amtskörperschaftsumlage von jeither 475 000 M auf 417 000 M ist insbesondere dadurch möglich gewesen, daß die nach- träglich verwilligten Staatsbeiträge zur Straßenerhaltung für 1928 und 1929 zur Umlageentlastung herangezogen wurden. Auch sind die äußerst genau berechneten Reimitt- tel der Amtskörperschaftsverwaltungen, wie sich solche auf 31. März ds. Js. ergeben haben, zur Deckung des Ab- mangels verwendet worden.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Unterer Schwarzwald-Magold-Turngau.

Der Jugend-Turntag des unteren Bezirks, der am letzten Sonntag in Neuenbürg abgehalten wurde, hatte sich eines äußerst zahlreichen Besuches sowohl seitens der hiesigen Ein- wohnerchaft wie auch der Gauvereine zu erfreuen und übertraf weitaus die gehegten Erwartungen. Auch war derselbe vom herrlichsten Turnwetter begünstigt, das seine Wirkung auf die fröhliche Turnerjugend nicht verfehlte. Nahezu 1000 Per- sonen waren Zeuge der turnerischen Arbeit unserer Jugend. Gegen 10.30 Uhr trafen die Jugendturner auf der Schlossruine ein, von wo aus man sich zum jetzigen Schloß begab. Im Schloßhof hatte die Jugend und die zahlreichen Turnfreunde Aufstellung genommen, wo Gaupressenwart Schönhaler Neuenbürg die anwesenden namens des Turnvereins Neuen- bürg herzlich begrüßte, insbesondere den Vortragenden, Hrn. Oberlehrer Ruppert-Conweiler, welcher in dankenswerter Weise den geschichtlichen Vortrag übernommen hatte. Gauber- turnwart Großmann-Höfen dankte dem Vortragenden für seine trefflichen Ausführungen namens der aufmerksamen Zu- hörer herzlich. Der Turnergesangverein beschloß diese Morgen- feier mit dem Lied „Deutschland, dir mein Vaterland“. Zum Mittagessen waren die Jugendturner Gäste der hiesigen Ein- wohnerchaft. Kurz nach 1 Uhr bewegte sich ein stattlicher Zug vom Marktplatz zum Turnplatz, wo Stadtschultheiß Knodel die Teilnehmer namens der Stadtverwaltung herzlich be- grüßte. Ebenso überbrachte der 2. Gauvertreter Kienzle die Grüße der Gauleitung. An dem Gauwimpelkampff be- teiligten sich 16 Mannschaften, an der 5 mal 100 Meterstafel 9 Mannschaften. Im Verhältnis zu Magold waren die Ver- stungen auf einer höheren Stufe. Allgemeine Freiübun- gen, unvorbereitete Freiübungen. Sondervorführungen der Turnvereine Engelsbrand, Waldrennau, Neuenbürg und Wildbad, Schauturnen der Aktiven boten eine reiche Ab- wechslung u. fanden großen Beifall. Die anschließende Fei- erstunde, die Gaujugendturnwart Gehring-Caw mit würd- igen Worten einleitete, beschloß den turnerischen Teil durch einen Sprechchor, mit dem Gelöbnis der Treue zur Deutschen Turnerschaft und einer Huldigung für unjeren Turnvater Jahn. 2. Gauvertreter Kienzle nahm dann nach einleitenden Worten die Preisverteilung vor. Das Ergebnis ist folgendes: a) Gauwimpelkampff: 1. T. Neuenbürg 482 Punkt, 2. Calm- bach 1. 398 Punkt, 3. Wildbad 1. 385 Punkt, 4. Wildbad 2. 357 Punkt, je 5. Calw und Conweiler 351 Punkt, 6. Höfen 1. 302 Punkt, 7. Calmbach 1. 300 Punkt, 8. Niebelsbach 1. 292 Punkt, 9. Gräfenhausen 1. 286 Punkt, 10. Engelsbrand 1. 278 Punkt, 11. Höfen 2. 271 Punkt, 12. Wildbad 3. 255 Punkt, 13. Niebelsbach 2. 250 Punkt, 14. Gräfenhausen, 2. 223 Punkt, 15. Engelsbrand 2. 213 Punkt; Neuen- bürg ist somit wiederum im Besitz des Gauwimpels mit 84 Punkten Vorsprung. b) 4 mal 100 Meterstafel: 1. Calmbach 72,2 Sek., 2. Wildbad 74,1 Sek., 3. Neuenbürg 74,4 Sek., 4. Engelsbrand 77,1 Sek., 5. Obernhäusen 77,2 Sek., 6. Niebels- bach 81,1 Sekunden.

Letzte Nachrichten

Die Gründung der Staatspartei vor dem demokratischen Parteiausschuß.

Berlin, 30. Juli. Der Vorsitzende der deutschen demo- kratischen Partei Koch-Weser erwartet, wie der „Demo- kratische Zeitungsdiens“ mitteilt, eine Billigung seines Vorgehens durch den Parteiausschuß der deutschen demo- kratischen Partei. Er wird alsdann den Parteiausschuß er- suchen, zu beschließen, die Organisationen der deutschen demokratischen Partei der Staatspartei zur Verfügung zu stellen. Eine Auflösung der Partei kann nach den Sätzen nur durch einen Parteitag mit 2/3 Mehrheit beschloffen werden.

Einigung bei Nord-West?

Berlin, 30. Juli. Bei den gestrigen Verhandlungen in Essen über Lohn und Arbeitszeit in der Nord-West- Gruppe wurde eine Einigung erzielt, wonach die Kündi- gung des Lohn- und Arbeitszeitabkommens vom 21. 12. 1928 nicht ausgesprochen wird. Es treten bei der in Kraft verbleibender Arbeitszeit verschiedene Änderungen einzel- ner Vertragsparagrafen ein, jedoch ist diese Regelung noch nicht endgültig.

Die Gewerkschaften werden sich in den nächsten Tagen über Zustimmung oder Ablehnung dieser Regelung ent- scheiden. Es ist noch nicht ganz klar, welche Zugeständnisse

in der Frage der Arbeitszeit gemacht werden. Es besteht jedoch das Bestreben, zu einer Einigung zu kommen.

Sühne für die Mißhandlung Holde Reiters.

Belgrad, 30. Juli. Die Agentur Noala erklärt, daß sie im Hinblick auf tendenziöse Meldungen einiger ausländischer Blätter über die Vorgänge bei der Verhaftung von Fräulein Holde Reiter in Groß-Beskeret zu folgender Mitteilung ermächtigt sei:

Die auf Anordnung des Ministerpräsidenten angeordnete Untersuchung hat ergeben, daß die Organe der kroatischen Polizei einige Fehlgänge begangen haben. Die dafür verantwortlichen Beamten werden entlassen werden.

Die Bürgersteuer der neuen Notverordnung der Reichsregierung ist nach dem Jahreseinkommen gestaffelt und wird in ihrer Höhe von den Ländern bestimmt. Die Steuer darf jedoch im Jahr nicht weniger betragen als:

Table with 2 columns: Income level and Tax amount. Rows range from 8000 Mark to 500 000 Mark.

Die Länder können die Steuer auch höher ansetzen. Steuerfreie Personen zahlen die Hälfte des niederrsten Satzes, Ehefrauen die Hälfte des auf den Ehemann nach dessen Einkommen entfallenden Steuerbetrages.

Das vierte Opfer des Blüchschlags in den Piktaler Bergen, der Student Lotterhos aus Chemnitz, ist nun auch gefunden worden. Er war 150 Meter tief abgestürzt, als er seinen drei verunglückten Chemnitzer Gefährten Hilfe bringen wollte.

Riefenunterschlagungen. Wegen des seit mehreren Jahren fortgesetzten betrügerischen Gebarens bei Vergebung öffentlicher Arbeiten wurden heute der Bürgermeister Javoros und der technische Oberrat Barga der Stadt Stuhlweißenburg (Ungarn) verhaftet. Bis jetzt sind Unterschlagungen in der Höhe von 1,5 Million Pengö (1,1 Mill. Mk.) zum Schaden der Stadt erwiesen.

Hinrichtung. In Ostrowo (Polen) wurde der 23jährige Nebenbuhler Konecny durch den Strang hingerichtet. Er hatte keine Mutter, keine beiden Schwestern und vier Brüder mit dem Will erschlagen, weil die Mutter ihm nicht gestatten wollte, sich zu verheiraten.

Streit um das älteste Parlament. Wie aus Thorshavn, der Hauptstadt der dänischen Färöer, gemeldet wird, erwarten die Inseln zum 29. Juli, zum 900-Jahrjubiläum des Olaf-Festes, den Besuch des „Graf Zeppelin“. Die Zeppelinwerft hat, um den Färöern eine Aufmerksamkeit zu erweisen, den Besuch zu diesem Tag angefragt. Die Bewohner der Insel machen übrigens Ansprüche geltend in der Frage, welches Land das älteste Parlament der Welt besitzt. Bekanntlich nehmen die Isländer diesen Vorzug für sich in Anspruch, und ihr Alting hat soeben das tausendjährige Bestehen mit großen Feierlichkeiten begangen. Nun melden sich aber die Färöer, die sagen, ihr Parlament, das färöische Lagting, sei älter als das isländische Alting. In etwa 20 Jahren könne es sein 1100jähriges Jubiläum feiern.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs 29. 7. 4,180 G., 4,188 B. Dt. Abl.-Anl. 60. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 8.

Berliner Geldmarkt 29. Juli. Tagesgeld 3,5-5,5 v. H. Monatsgeld 4,25-5,5 v. H.

Privatdiskont: 3,375 v. H. kurz und lang.

30 Milliarden Mark amerikanische Auslandsschulden. Die Vereinigten Staaten schulden nach einer Erklärung des amerikanischen stellvertretenden Handelssekretärs Dr. Klein dem Ausland Ende 1929 7 1/2 Milliarden Dollar (über 30 Milliarden Reichsmark) gegenüber ungefähr 5 Milliarden Reichsmark (über 20 Milliarden Reichsmark) i. J. 1912.

Der 9. Deutsche Getreidehandelskongress soll auch in diesem Jahr in Magdeburg, und zwar am 1. und 2. September stattfinden.

Brotpreissteigerung in Frankreich. Wie Paris Soir berichtet, wird ab 30. Juli der Brotpreis erneut auf 2,40 Franken (40 Pfg.) für das Kilogramm erhöht werden.

Die Gemeindefiskussteuer. Die neue Notverordnung der Reichsregierung enthält über die Gemeindefiskussteuer folgende Bestimmungen: Sofern die Gemeindefiskussteuer erhoben wird, darf sie nur von dem Hersteller des Biers oder von demjenigen erhoben werden, der das Bier in die Gemeinde einführt. Sie beträgt für ein Hektoliter bei Einlaßbier 2,50, bei Schanzbier 3,75, bei Wollbier 5, bei Startbier 7,50 Mark.

Herabsetzung der Weizenvermahlung. Auf das Drängen der rheinischen Großmühlen hat der Reichsernährungsminister davon Abstand genommen, den Prozentsatz der Vermahlung von inländischem Weizen (50 v. H.) für den W o n a t u a u g u s t beizubehalten. Der Prozentsatz wird für diese Zeit wieder auf 40 v. H. herabgesetzt. Es bleibt vorbehalten, im Lauf des Monats wieder einen höheren Vermahlungssatz festzusetzen. Die Landwirtschaft hatte erwartet, daß der Prozentsatz auf 60 v. H. festgesetzt würde. In Frankreich beträgt er 97 v. H.

Der Sozialversicherungsfreit in Frankreich. Die Textilarbeiter in Lille haben die Lösung des Generalstreiks ausgegeben. Dafür kämen etwa 60 000 Arbeiter in Betracht. In Rouen kam es zu kräftigen Zusammenstößen der Streikenden mit der Polizei.

Das Scheberwerk in Heilbronn, Karoseriesfabrik, das über 120 Arbeiter beschäftigte, wird stillgelegt.

Kälfenpente. Ein Flachshandelshaus in Gent (Belgien) ist zusammengebrochen. Der Direktor ist klaglich. Die Schulden betragen über 8 Millionen Mark.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 29. Juli. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachtviehmarkt waren zugetrieben: 37 Ochsen, 41 Bullen, 340 Jungbullen, 300 Jungrinder, 207 Kühe, 1259 Kälber, 2240 Schweine, 2 Schafe. Davon blieben unverkauft: 10 Ochsen, 30 Jungbullen, 10 Jungrinder, 100 Kälber, 240 Schweine. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Ueberstand; Kälber langamer, Ueberstand; Schweine ruhig, Ueberstand.

Table with market prices for various goods like Ochsen, Kühe, Bullen, etc. Columns show prices for different quantities and types.

Horheimer Schlachtviehmarkt vom 29. Juli. Auftrieb: 6 Ochsen, 3 Kühe, 43 Rinder, 28 Färren, 42 Kälber, 339 Schweine. Preise: Ochsen a 55-58, F 51-54, Färren a 54, b und c 52-50, Kühe b und c 42-35, Rinder a 58-61, b 54-56, Kälber b 76 bis 79, c 70-76, Schweine b 68-80, c und d 69-71 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Gestorbene: Julie Autenrieth, geb. Spindler, Calw - Chr. Nonnenmann, Oberreichenbach.

Das Wetter

Von Süden her macht sich schwacher Nachdruck bemerkbar. Eine Depression liegt im Norden. Für Donnerstag und Freitag ist zwar gewöhnlich aufsteigendes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilagen „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“ und die „Mode vom Tage“.

Advertisement for 'Amts...' with a logo and contact information.

Nr. 176

Wahlrede des Brünn

Berlin, 30. Juli. In der Zentrumsparlei im kanzler Dr. Brünnig reits kurz berichtet haben In den vergangenen in rofige Zukunftsträume den englischen Bergarbe Besserung in Deutschland bald einleiten müßen, d glaube dann, wenn nur werde mit einem Mal treten. Dieser Irrtum hat wesplan vorzeitig aufgef aufen- und innenpolitisch Wenn man davor warn kam die freudige Hoffnu wurde nicht überlegt, d banken bitten gehen m Gehälter ausbezahlen zu kam dann auch auf einm

den deutschen Finanzen, kleine und kleinste Kap während der Pariser B haben wir vor Zustände Währung, aber jedenfal Das Zentrum, fuhr deutschen Volk klar mach p l a n e i n e i n s c h n i t t s c h a f t s p o l i t i k d e s R e i c h s e t i m a u s g e s t e l l t, die V Younggehehen. Die Gro Volkspartei und der S tern habe in den Verha getrieben. Was die jehi wolle, sei keine Diktatu Sozialdemokratie von v von einer Diktatur unter mwendige Dinge habe m geschlossen. So durfte es n letzten Jahre wurde de als 100 Mal angewand fratrischen Reichspräsid und bei verfallendem I aufgeregt. Jetzt, wo es f handelt, soll der Artikel sei der Fehler der mana bei der Sozialdemokratie worten wie „Bankkret machen wie 1928, zuma chen Schlagworten Schi K a b i n e t M ü l l e r gegen für die berühmte, haltplan eingestell.

Die gegenwärtige sdi ffiger Zeitpunkt für de ein Ausbruch aus allen schlagten, die Arbeitslos Sozialdemokratie in De entziehen dürfen. Das eine Milliarde Mark k gebung zu retten; da Gründen sich von der nicht an, aus Agitate jehigen Regierung heru Glauben überhaupt. Die Verfassung halten, aber was, wenn es jetzt nich mals wieder einzuhole die nicht den Mut gefa neuen Notverordunge Geschichte und dem d brechens schuldig gemad Wenn die von der Reformen auch nicht i können, so können sie d seh festgelegt werden, Reihe von Jahren sich kommen, daß bei den eine Regierung diese gegenegehe. Eine Pa konnte man seit 1926 tag werde erneut vor nanzwiederherstellung müßen, ob er gewillt se Punkt durchzuführen. Notwendig sei, daß sondern beim Kabinett Jahren. Der Zeitpun letzten Versuch machen fassung eine wirkliche zu retten.

Advertisement for 'Unser Saison-Ausverkauf' featuring shoe sales with discounts of 10%, 15%, and 20-30%.

Advertisement for 'Einmach-Essig Gewürz' by Wilhelm Frey, listing products like Senfkörner, Birnen, and Pfirsiche.

Advertisement for 'Dr. Thompson's Seifenpulver' with an image of the product box and descriptive text.

Advertisement for 'Den verehrl. Stadtschultheißen- und Schultheißenämtern' regarding election notices.

Advertisement for 'B. M. W. Limousine' and 'Pferdverkauf'.

Advertisement for 'Dreisch-maschine' (three-wheel machine).

Advertisement for 'Gebrauchte Bestecke' (used cutlery).

Advertisement for 'Allen Auslandschwaben' (for all foreign Swabians).

Advertisement for 'Spanier zur Mostbereitung' (for cider preparation).

Advertisement for 'Hunderttausende lesen die WOCHEN' (100,000 read the WEEK).